

BAD DÜRRHEIM



Beim Job im Weinlokal lernten sie sich kennen und merkten, dass sie den gleichen Humor haben: das Duo Thekentratsch, das in Bad Dür rheim super beim Publikum ankam.

Foto: Birgit Uhl

Rotzfrech, charmant und ziemlich komisch

Kabarett Im Rahmen der Kleinkunstreihe Kulturforum reiste das Frauen-Duo „Thekentratsch“ aus dem Ruhrpott nach Bad Dür rheim, um im Haus des Bürgers sein Publikum zu begeistern. Von Birgit Uhl

Wer es geschafft hatte, sich an dem zumindest wettermäßig ungemütlichen Abend aufzuraffen, hatte dies nicht bereut. Denn es folgte im Siedersaal eine Lachsalve nach der anderen. Von der ersten bis zur letzten Minute sorgte das ungleiche Duo für Schenkelklopfer und Lachtränen.

Die beiden Kunstfiguren, genauer Frau Sierp und die Becker, eröffneten die Bühnenshow mit einer äußerst gelungenen Parodie des Schlagers „Warum hast du nicht Nein gesagt“ von Roland

„Nüchtern zu schüchtern und besoffen zu offen.“

Die Frau Becker

Selbstbeschreibung der Kunstfigur

Kaiser – der ein paar Meter weiter weg, auf dem Rathausplatz, auch schon aufgetreten ist.

Die einfache Antwort auf den Refrain (der sich hier auf den Bühnenauftritt bezog), war: „Ich brauch die Kohle.“ Und das verdienten sie mit ihrem fünften Programm „Feste Drücken“, mit dem sie gerade auf Tour sind.

Darin stellten sie fest, dass am falschen Ort gedrückt wird. Beispielsweise auf dem Smartphone herum. Oder dem Notebook. Oder sonstwo. Und die selbsterklärte „Drückerkolonne“ möchte ihre Zuschauerinnen und Zuschauer wieder Herzen und drücken. Und das ist ihnen im über-

tragenen Sinne bestens gelungen. Obwohl die niederrheinischen Frohnaturen erst mal heftig über das anwesende Publikum herzogen, das „älter sei als Schachtelhalm“, nahm ihnen das keiner übel. Im Gegenteil – durch die irrwitzigen Vergleiche, die gesten- und mienerreich untermauert wurden, kam man aus dem Lachen gar nicht mehr heraus.

Selbst wiedererkannt

Die beiden gegensätzlichen Charaktere kabbelten, triezten und foppten sich, und zogen dann wieder gemeinsam an einem Strang – wie ein altes Ehepaar. Da gibt es auf der einen Seite die genierliche konservative Frau Sierp, deren Samstagsritual das Studieren anthropologischer Lektüre ist. Sie wird von ihrer Partnerin äußerst uncharmant als „Trockengesteck aus Dinslaken“ beschrieben.

Auf der anderen Seite ist da die nicht älter werden wollende „Schnodderschnauze“, die sich selbst als die „Sonnenblume aus dem Ruhrpott“ bezeichnet. Sie ist „nüchtern zu schüchtern und besoffen zu offen“, teilte sie offenerzig mit.

Beide Figuren haben ihre liebenswerten und äußerst menschlichen Eigenschaften, in denen man sich selbst wieder erkennen und damit auch herzhaf über sich lachen kann.

Originelle Liedertexte zu bekannten Melodien animierten zum Mitklatschen und Mitsingen. Das Kabarett-Gespann schlüpfte in verschiedene Rollen und zeigte sich nicht nur ober-

flächlich und spitzzüngig, sondern auch durchaus sensibel und tief sinnig. Dass der Auftritt beim Publikum exzellent ankam, bewiesen die beiden geforderten Zugaben.

„Ein äußerst atemberaubender Abend“, bestätigte eine Zuschauerin, die so habe lachen müssen, dass sie ihr Asthmaspray gebraucht habe. Sollte „Thekentratsch“ also mal wieder in der Nähe sein, nicht verpassen.

Seit beinahe 16 Jahren stehen die beiden Künstlerinnen gemeinsam auf der Bühne. „Angefangen hat es in einem Weinlokal, in dem wir zusammen gearbeitet haben“, erklärt Heike Becker der NECKARQUELLE. „Wir hatten über 600 Gläser poliert und dabei fast einen Vogel gekriegt. Da haben wir eben rumgealbert. Und die Gäste kamen näher, weil sie dachten, das gehöre zum Programm.“

Lachen ist systemrelevant

So wurde das Duo ins Leben gerufen. Heike Becker schreibt die Programme und anschließend beginnt die harte Zeit des Probens.

Die Kabarettistinnen wünschen sich, dass die Menschen wieder aktiver am Kulturangebot teilnehmen. Mit Kartenvorverkauf und Reservierung. Denn ohne Reservierung können die Veranstalter nicht planen und sagen eventuell Events ab, die vermutlich sehr erfolgreich wären. Und mal ehrlich: Lachen ist mehr als systemrelevant! Vor allem in unserer ernsten Zeit.